

Umsetzungshilfen
zum Lehrplan BLO
für die
Sonderpädagogische
Diagnose- und
Werkstattklasse

SDW-1

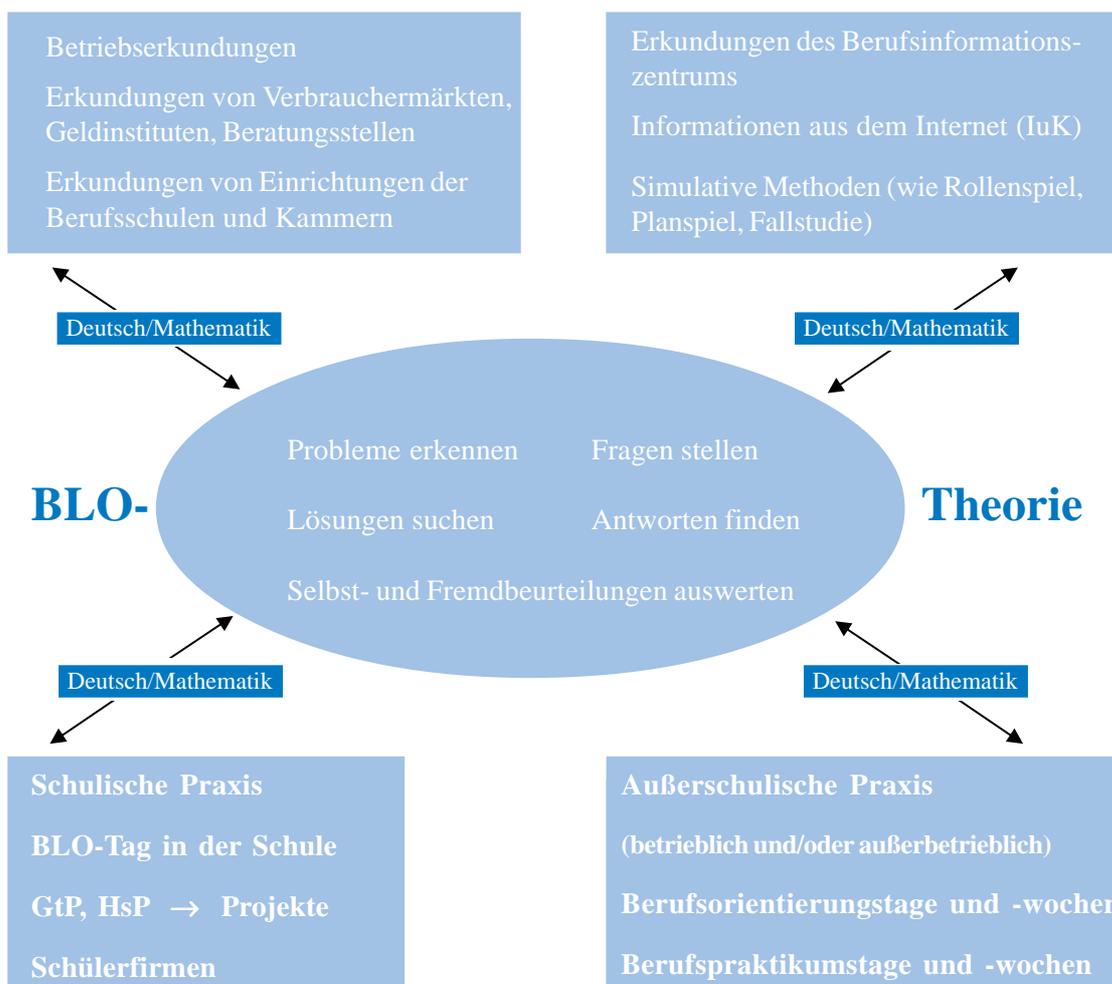


Die Vorbereitungsphase im Lehrplan BLO Erläuterungen

Stellenwert des Faches BLO-Theorie

Das Fach *BLO-Theorie* bildet das didaktische Zentrum innerhalb des Lernbereichs Berufs- und Lebensorientierung. Da viele Inhalte des gesamten Lernbereichs auch sprachliche und mathematische Kompetenzen erfordern, ergibt sich die Notwendigkeit, zahlreiche inhaltliche Verknüpfungen vor allem mit Deutsch und Mathematik, aber auch mit anderen Unterrichtsfächern vorzunehmen.

Lernbereich Berufs- und Lebensorientierung



Die folgenden didaktisch-methodischen Hinweise haben Vorschlagscharakter. Sie beziehen sich auf die Vorbereitungsphase.

Vorbereitungsphase (7. Jahrgangsstufe)

Die Schüler bringen auf Grund individueller Erfahrungen in ihrem Umfeld unterschiedliche, oft noch ungeklärte Vorstellungen über Arbeit und Beruf mit. Diese Vorerfahrungen stellen den Ausgangspunkt für die unterrichtliche Arbeit dar, um Schritt für Schritt zu einer realitätsnahen Sichtweise über die Arbeits- und Wirtschaftswelt zu gelangen. Deshalb suchen die Schüler bereits in dieser Phase außerschulische Lernorte zu Betriebs- und Markterkundungen auf und setzen sich mit den dort beobachtbaren Sachverhalten auseinander. Schrittweise lernen sie, ihre Leistungen in der schulischen Praxis sowie in Unterrichtsfächern wie Deutsch und Mathematik kritisch zu beurteilen, aber auch zur beruflichen Orientierung und zur eigenen Lebensplanung in Beziehung zu setzen.

Grundlegende Informationen über die Berufs- und Arbeitswelt (Lz 1)

Die Schüler beschreiben einzelne Berufe nach spezifischen Tätigkeiten, nach den vorrangig verwendeten Materialien, Werkzeugen und Maschinen sowie nach den Arbeitsorten. Informationsschriften der Bundesagentur für Arbeit und der Kammern, Aussagen von Berufstätigen, wie etwa der Fragebogen für eine Expertenbefragung, sowie Betriebserkundungen liefern hierzu wichtige Inhalte. Die Jugendlichen illustrieren die Texte durch Bilder. Es bietet sich an, mit Berufen aus dem persönlichen Umfeld der Schüler zu beginnen. „Berufe raten“ nach Texten und Bildern oder deren Zuordnung zu Berufsbezeichnungen sind didaktische Möglichkeiten.

Beim Überblick über die Vielfalt der Berufe berücksichtigen die Schüler die regionalen Gegebenheiten und die aktuellen Entwicklungen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt. Hierbei werten sie regionale Wirtschaftskarten der Kammern aus und erstellen selbst einfache Wirtschaftskarten zu ihren Heimatorten, die sie zu einer Wandkarte zusammenfügen. Viele Lerninhalte können in projektorientierter Unterrichtsgestaltung durchgeführt werden. So untersucht etwa eine Arbeitsgruppe in Langzeitbeobachtung durch Auswerten von Stellenangeboten einer Tageszeitung den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt der Region, eine andere betreut den Berufswahlkiosk, der im Unterrichtsfach GtP gebaut, in der Pausenhalle oder im Klassenzimmer aufgestellt und mit berufswahlvorbereitenden Medien bestückt wird. Dadurch wird eine Auseinandersetzung mit der Berufs- und Arbeitswelt auch außerhalb der Unterrichtszeiten gefördert. Die Vielzahl unterschiedlicher Berufe macht deutlich, dass ein Ordnungssystem unverzichtbar ist, etwa dergestalt, artverwandte Berufe einzelnen Berufsfeldern zuzuordnen. Ein solches System lässt sich mittels informations- und kommunikationstechnisch erstellter Tabellen übersichtlich verdeutlichen, aber auch auf bebilderten Schautafeln einprägsam gestalten. An ausgewählten Beispielen erfahren die Schüler, dass sich Berufsbezeichnungen und Arbeitsweisen immer wieder ändern.

Individuelle Erfahrungen in der Berufs- und Arbeitswelt (Lz 2)

Durch vielfältige praktische Erprobungen in den Fächern GtP und HsP sowie in außerschulischen Lernsituationen, etwa bei Betriebs- und Markterkundungen, können die Schüler ihre Interessen, Fähigkeiten und Grenzen mit Hilfe der Lehrkräfte und der Berufswahlhelfer zunehmend herausfinden und überprüfen. Sie entwickeln einen Selbsterkundungsbogen, der auch in den arbeitspraktischen Fächern GtP und HsP Anwendung findet. Beispiele dafür enthalten etwa die Informationsschriften des Berufsinformationszentrums, der Kammern und im Internet.

Die Jugendlichen lernen auch, die Einschätzung und Beurteilung durch die Lehrkräfte zu akzeptieren. Einzelgespräche mit dem Klassenleiter und dem Fachlehrer erleichtern diesen Prozess. Sie erweitern ihren individuellen Erkenntnis- und Erfahrungsstand durch die Nutzung multimedialer Informationsmöglichkeiten, durch einen Erstbesuch im Berufsinformationszentrum sowie durch Befragen von Altersgenossen, die sich in der Berufsausbildung befinden oder diese Ausbildung bereits abgeschlossen haben.

Die Schüler legen eine Berufswahlmappe an, die aus einem allgemeinen und einem individuellen Teil besteht und in den folgenden Jahrgangsstufen weitergeführt wird. Diese Mappe enthält Berufsbildbeschreibungen, Hinweise auf Berufswahlhelfer, eine begründete Darlegung der Berufswünsche, Selbst- und Fremdbeurteilungsbögen, Auskünfte über die regionale Situation auf dem Ausbildungsmarkt und Informationen aus dem Internet. Alle diese Inhalte bilden die Basis für Beratungsgespräche mit dem Berufsberater.

Unter www.arbeitsagentur.de und www.berufswahlpass.de finden Lehrer und Schüler auch Hilfen für die Berufswahlvorbereitung sowie Internetadressen.

Gegen Ende des Schuljahres bereitet sich jeder Schüler in der Orientierungsphase auf den außerschulischen Lernort vor. Er nützt den erworbenen grundlegenden Wortschatz zu Arbeits- und Berufsbereichen. Ebenso verfasst er in den arbeitspraktischen Fächern - in Verbindung mit dem Fach Deutsch - im Berichtsheft kurze Arbeitsberichte, die er auch in der außerschulischen Praxis ähnlich gestaltet. Die kurzen Einschätzungen der eigenen Arbeitsleistung am Ende des Arbeitsberichts bilden die Grundlage für die Fähigkeit zur Selbsterkundung. Insbesondere beim Aufbau eines Fachwortschatzes, beim Anfertigen von Arbeitsberichten, bei der Selbst- und Fremdbeurteilung sowie bei der organisatorischen und didaktischen Vorbereitung der außerschulischen Praxis ist die Zusammenarbeit zwischen Klassenleiter und Fachlehrern unverzichtbar.

Strukturmodell eines Arbeitsberichtes (vom Lehrer individuell anzupassen)

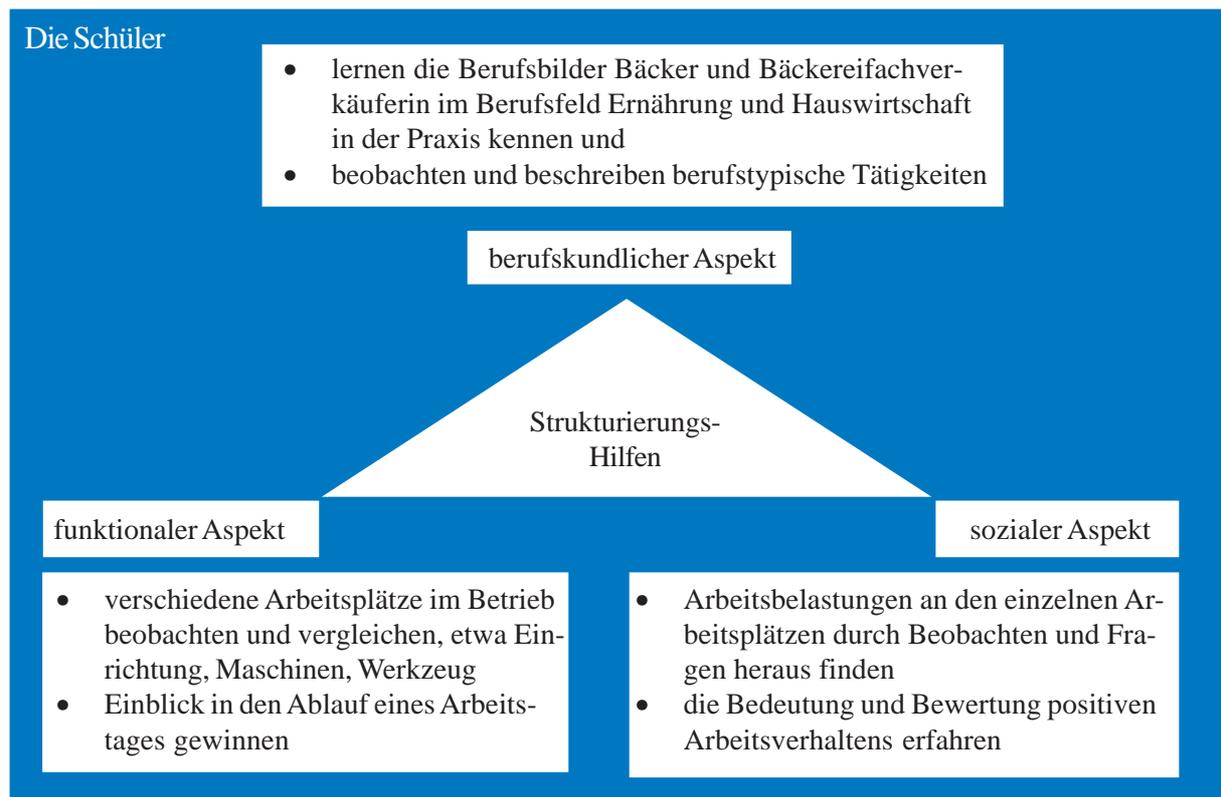
Arbeitsbericht Nr.		Datum:	Name:
Berufsfeld:		Schwerpunkt:	
Aufgabe:			
Material (Namenwörter)	Werkzeug , Maschinen (Namenwörter)		Tätigkeiten (Zeitwörter)
Arbeitsbericht <input type="checkbox"/> in Stichworten <input type="checkbox"/> in Sätzen			
Ich versuche, meine eigene Arbeitsleistung kritisch zu beurteilen.			
Wie habe ich die einzelnen Tätigkeiten durchgeführt?			
<input type="checkbox"/> gerne	<input type="checkbox"/> nicht besonders gerne	<input type="checkbox"/> widerwillig	
<input type="checkbox"/> meist selbstständig	<input type="checkbox"/> ab und zu mit Hilfen	<input type="checkbox"/> oft mit Hilfen	
<input type="checkbox"/> genau, sorgfältig	<input type="checkbox"/> mit kleinen Abweichungen	<input type="checkbox"/> ungenau	
Wie war mein Arbeitstempo?			
<input type="checkbox"/> gleichmäßig, schnell	<input type="checkbox"/> durchschnittlich	<input type="checkbox"/> langsam	<input type="checkbox"/> hastig, überstürzt
Wie schätze ich meine gesamte Arbeitsleistung ein?			
<input type="checkbox"/> gut	<input type="checkbox"/> zufriedenstellend	<input type="checkbox"/> mit Mängeln	<input type="checkbox"/> unzureichend

Mensch-Arbeit-Betrieb (Lz 3)

Vor den Betriebserkundungen üben die Schüler unverzichtbare Erkundungstechniken, etwa Fragen stellen, beobachten, notieren, protokollieren, fotografieren, filmen, ein Diktiergerät bedienen; ebenso befassen sie sich mit wichtigen Auswertungstechniken, etwa Ergebnisse überarbeiten, zusammenfassen, vortragen, Übersichten und Wandplakate gestalten. In Rollenspielen festigen sie Fragestrategien, wie eine Frage einleiten, nachfragen, um Beispiele oder um Wiederholen einer Antwort bitten, sich für eine Auskunft bedanken.

Ein Betrieb ist für den Außenstehenden im Allgemeinen ein komplexes Gebilde. Deshalb muss der Lehrer in seiner didaktischen Vorbereitung diesen Erfahrungsraum strukturieren. Daraus entwickeln sich Arbeitsaufträge, die gemeinsam mit den Schülern formuliert und an einzelne Arbeitsgruppen verteilt werden. Die Ergebnisse der Erkundung werden auf vielfältige Weise, etwa durch Texte, Grafiken, Bilder, Filme, Tonträger ausgewertet und im Klassenzimmer und in der Betriebserkundungsmappe dokumentiert. Ebenso beschäftigen sich die Schüler in Planspielen und Projekten, etwa bei Schülercafe, Berufswahlkiosk oder in Schülerfirmen handlungsbezogen mit betrieblichen und marktwirtschaftlichen Fragen. In Theorie und Praxis (GtP, HsP, Betriebserkundung) lernen sie die Bedeutung positiven Arbeitsverhaltens kennen und entwickeln grundlegende Schlüsselqualifikationen.

Erkundungsaspekte - Beispiel Bäckerei



Lebensplanung und Lebensgestaltung (Lz 4)

Am Beispiel des privaten Haushalts als überschaubare Wirtschaftseinheit können die Schüler wirtschaftlich vernünftiges Denken und Handeln untersuchen und erproben. Sie verstehen die Bedeutung von Arbeit als Einkommensquelle und Existenzsicherung. Ein szenisches Spiel „Das bisschen Haushalt“ kann zu Diskussionen führen oder projektorientiertes Arbeiten initiieren mit dem Ziel, die Arbeitsbereiche, die Anforderungen und Probleme im Haushalt in Bildern und Texten, etwa Film, Interview, „Reportage“, Bilder oder Plakate, zu dokumentieren, zu einer Ausstellung auszubauen oder für die Schülerzeitung aufzubereiten. Ebenso kann ein Besuch in einem Heimatmuseum die durch technische Entwicklungen bedingten Veränderungen der Arbeit im Haushalt verdeutlichen. Durch die Erkundung von Einkaufsmärkten reift die Erkenntnis, dass man auch als jugendlicher Verbraucher über grundlegendes Wissen verfügen muss, um freie Kaufentscheidungen treffen zu können. Deshalb lautet ein wichtiger Erkundungsauftrag, Einkaufsfallen wie `Kassenzone` und `Wühltisch` von einem Standpunkt aus zu beobachten und zu beschreiben. Ein anderer Erkundungsauftrag beinhaltet die Forderung, den einfachen Grundriss eines Einkaufsmarktes anzufertigen und die Warenplatzierungen unter dem Stichwort `Verkaufsabsichten` zu untersuchen. Verbrauchertipps aus Funk, Fernsehen, Zeitungen und Illustrierten werden analysiert; ebenso werden Einkaufslisten für GtP, HsP, Schülerfirmen und Projekte erstellt. Die Verknüpfung mit Mathematik gelingt beim Preisvergleich, für den die wöchentlichen Prospekte der Warenketten und die Angebote im Internet vielfältiges Material liefern.

Herausgeber: © Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung – Schellingstr. 155 - 80797 München
im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, München
Arbeitskreis „Umsetzungshilfen zum Lehrplan BLO für die Sonderpädagogische Diagnose- und Werkstattklassen“ – Leitung: IR Alfons Schweiggert, München;
Verantwortlich: OStD Dr. Bruno J. Schor
Mitglieder des Arbeitskreises: SoOL Steffen Blank - Oberfranken, SoLin Sibylle Böhm - Schwaben,
SoR Ulrich Houter - Schwaben, SoKR Heinz Katzer - Schwaben, SoR Gerhard Köppl - Oberpfalz,
Flin Gabriele Mayer - Oberbayern, SoLin Claudia Stocker – Mittelfranken, FL Werner Paul – Schwaben,
FB Wolfgang Oppmann – Unterfranken, FLin Marianne Mayer, Schwaben.
Verantwortlicher Bearbeiter des Beitrags:
Die Vorbereitungsphase im Lehrplan BLO – Erläuterungen (Gerhard Köppl)
Gesamtherstellung: Alfred Hintermaier Verlag, München 2005